AUF UND AB AM RAPSMARKT

Prof. Dr. Reimer Mohr · Gettorf

In den vergangenen Wochen gab es keine Hoffnung für den europäischen Rapsmarkt. Dies hat sich geändert. Seit dem Kurstief am 17. Januar in Paris ist der Mairaps zwischenzeitlich um 15 €/t auf 360 €/t gestiegen, um anschließend bis Mitte April wieder auf 348 €/t zu fallen. Die positiven Signale gehen von der Kursentwicklung der Sojabohnen aus. Die Maibohne stieg in Chicago seit Jahresbeginn um 30 $/t auf 385 $/t. Das Sojaschrot kletterte sogar von 350 $/t auf 420 $/t. Hingegen bremst der Rückgang am Pflanzenölmarkt den Rapspreis. Seit Jahresbeginn ist der Rapsölpreis um 90 €/t auf 640 €/t gefallen. Auslöser für die Trendwende der Sojabohne Ölsaatenmarkt ist die Witterung in Südamerika während der Vegetation und Ernte in Argentinien und Brasilien, sowie der mögliche Handelsstreit mit China. Im Folgenden werden die aktuellen Marktfaktoren und deren Einflüsse für die weitere Preisentwicklung kommentiert.

Trockenheit in Argentinien

In Argentinien sind in einigen Regionen seit dem Beginn der Vegetationsperiode im November bis Mitte März nur 30 % der langjährigen Niederschlagsmengen gefallen. Insgesamt sollen 50 % der Sojabohnenanbaufläche von der aktuellen Trockenheit betroffen sein. Die Trockenheit reicht auch nach Uruguay und Brasilien rein. Für Argentinien wird für Mais und Sojabohnen mit deutlichen Ertragseinbußen gerechnet. Während das USDA die Ernteerwartung im Monatsbericht vom 10. April gegenüber der Vormonatsprognose um 7 Mio. t auf 40 Mio. t (Vj. 58 Mio. t) gesenkt hat, sehen argentinische Marktanalysen die Ernte unter 40 Mio. t. Nach anfänglichen Fragezeichen zeichnet sich in Brasilien wieder eine hohe Ernte ab. Aufgrund des insgesamt guten Vegetationsverlaufes hat das USDA seine Ernteprognose um 1 Mio. t auf 115 Mio. t erhöht. Brasilianische Analysten sehen die Ernte sogar bei 116 Mio. t. Das USDA erwartet mittlerweile einen Abbau der weltweiten Sojabohnenvorräte um 6 Mio. t. Allerdings trifft die niedrigere südamerikanische Sojabohnenproduktion nach der USDA-Schätzung auf weltweit hohe Vorräte, die zum 31. August 2017 91 Mio. t betrugen. Nach der Rekordernte 2016/17 wurden die Vorräte im vergangenen Vermarktungsjahr um 18 Mio. t aufgebaut. Dieses Polster steht für entstehende Versorgungslücken im aktuellen Jahr zur Verfügung.

Die US-Handelspolitik

In seiner jährlichen Outlook-Konferenz im Februar veröffentlicht das USDA eine erste Prognose für die zu erwartenden Aussaatflächen in den USA. Grundlage der Prognose ist dabei eine Befragung der Landwirte. Das USDA erwartet für 2018 eine

Vor allem in Kanada wird mit einer größeren Aussaatfläche gerechnet

Sojabohnenaussaat von 36 Mio. ha, dies sind 470.000 ha weniger als im Vorjahr. Für Mais soll die Anbaufläche um 800.000 ha auf 35,6 Mio. ha fallen. In der aktuellen Schätzung wird die kommende Ernte mit knapp 119 Mio. t um 1 Mio. t unterhalb des Vorjahreswertes erwartet. Interessanter ist derzeit die US-Handelspolitik: Die Trump Administration hat die Zölle für Stahl auf 25 % und für Aluminium auf 10 % deutlich erhöht. Die chinesische Regierung hat bereits verlauten lassen, dass dies im Gegenzug für Einfuhren aus den USA nicht ohne Folgen bleiben wird. China ist mit 97 Mio. t (Vj. 93 Mio. t) und einem Marktanteil von 65 % der bedeutendste Importeur für Sojabohnen am Weltmarkt. Allein die USA hat im vergangenen Jahr laut der American Soybean Association für 14 Mrd. $ Sojabohnen exportiert. China hat bereits laut über Einfuhrzölle in Höhe von 25 % auf Sojabohnen nachgedacht. Sollte es zu einer Verschärfung des Konfliktes kommen, wird China seinen Sojabohnenbedarf in Südamerika decken. Damit würde es zu einer Verschiebung im weltweiten Sojabohnenhandel führen. In der Regel führen Veränderungen aus politischen Gründen zu steigenden Kosten und damit zu steigenden Preisen. Allerdings wäre China durch den sehr hohen Importbedarf und im Angesicht der zu erwartenden kleineren südamerikanischen Ernte selbst der große Verlierer in der politischen Auseinandersetzung.

Reichliches Pflanzenölangebot

Für Malaysia und Indonesien wird auch in den kommenden Monaten eine gute Palmölernte prognostiziert. Es wird daher erwartet, dass die weltweiten Vorräte weiter steigen werden. Das USDA prognostiziert daher einen Anstieg der Vorräte zum Ende des Vermarktungsjahres um 1,8 Mio. t auf knapp 10,7 Mio. t. Trotz des hohen Angebotes wird Palmöl in Europa gegenüber Rapsöl nur mit einem Abschlag von 90 €/t gehandelt. Mitte April betrug der Preis für Palmöl in Rotterdam CIF 550 €/t. Das Rapsöl leidet stark unter den argentinischen Biodieselimporten. Infolge der Dürre in Argentinien ist nicht damit zu rechnen, dass die Biodieselimporte verringert werden. Vielmehr ist zu erwarten, dass in den kommenden Monaten indonesischer Biodiesel angeboten wird, da die Importzölle von 9 bis 21 % auf das argentinische Niveau von 5 bis 8 % abgesenkt werden. Die Welthandelsorganisation sieht auch im Falle Indonesiens die Höhe der EU-Zölle als diskriminierend. Insgesamt ist für die Ölkomponente in den kommenden Monaten keine Änderung zu erwarten, da das hohe Pflanzenölangebot am Weltmarkt und die zunehmende Konkurrenz auf dem heimischen Biodieselmarkt den Preisdruck hochhalten werden. Einige Biodieselhersteller haben bereits ihre Werke vorübergehend stillgelegt.

Frostnächte in Europa

Eine leichte Zunahme der europäischen Rapsaussaatfläche gegenüber dem Vorjahr um 16.000 ha auf 6,66 Mio. ha lassen nach Coceral auch für die Ernte 2018 eine Produktion auf dem Vorjahresniveau von 22 Mio. t erwarten. Dabei wird für Deutschland trotz eines Flächenrückganges um 60.000 ha auf 1.25 Mio. ha mit einem Anstieg der Produktion um knapp 0,3 Mio. t auf 4,6 Mio. t gerechnet. Es wird erwartet, dass Deutschland nach dem schwachen Ertrag der Ernte 2017 ein Ertragsniveau von 36,5 dt/ha (Vj. 32,7 dt/ha) erzielen wird. Weltweit erwartet der IGC in London einen Anstieg der Fläche um 500.000 ha auf 37 Mio. ha. Vor allem in Kanada wird aufgrund der Preisschwäche für Getreide wieder mit einer sehr hohen Aussaatfläche für Raps gerechnet. Bereits im Vorjahr lag die Fläche mit 9,3 Mio. ha höher als der Weizenanbau. Sorgenfalten verursachte in Europa im Februar/März die polare Wetterlage. In der letzten Februarwoche wurden Fröste in weiten Teilen Europas zwischen –10 und –20 °C gemessen. Erste Einschätzungen gehen von geringen Auswinterungsschäden aus. Für eine abschließende Beurteilung war es allerdings zum Redaktionsschluss zu früh.

Schlussfolgerung

Durch die Dürre in Argentinien ist Bewegung in den weltweiten Ölsaatenmarkt gekommen. Besonders der Ölschrotmarkt stärkt die Preisentwicklung. Aufgrund des schwachen Pflanzenölmarktes durch das hohe Ölangebot ist eine Trendwende für Raps nicht zu erwarten. Hinzu kommt die Erwartung einer hohen Aussaatfläche der Sojabohne in den USA und des Rapses in Kanada. Es ist ratsam kurzfristige Aufwärtsbewegungen für die Vermarktung des eingelagerten Rapses und für erste Lieferverträge der Ernte 2018 zu nutzen. Insgesamt ist der Ölsaatenmarkt durch die hohen Vorräte aber noch gut versorgt.

Prof. Dr. Reimer Mohr
Hanse Agro
Unternehmensberatung GmbH
mohr@hanse-agro.de

Hötte wechselt ins Produktmanagment Raps

Sebastian Hötte übernimmt ab sofort den Aufgabenbereich von Ludger Alpmann, der nach 45-jähriger Tätigkeit als Produktmanager bei der DSV in den verdienten Ruhestand getreten ist. Der 35-jährige Sebastian Hötte hat lange Zeit in der Pflanzenbauforschung gearbeitet und war von 2015–2017 zunächst als Produktrepräsentant kulturartenübergreifend für die DSV tätig. Bereits im letzten Jahr wechselte er zum Produktmanagement Raps und konnte sich so in den neuen spezialisierten Aufgabenbereich einarbeiten. Das Produktmanagement Raps wird in Deutschland neben Sebastian Hötte auch weiterhin von Nadine Wellmann vertreten.